



Stadt Eschweiler  
Der Bürgermeister  
50 Sozialamt

Vorlagen-Nummer

**068/07**

1

# Sitzungsvorlage

Datum: 15. März 2007

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnissgabe	Sozial- und Seniorenausschuss	öffentlich	27.03.2007	
2.				
3.				
4.				

**Kommunale Pflegeplanung - § 6 Landespflegegesetz (PfG-NW)**  
hier: Beteiligung der kreisangehörigen Kommunen und deren politischer Vertreter

Beschlussentwurf:

Die Vorlage der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft		Unterschriften			
1	2	3	4		
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt		
<b>Abstimmungsergebnis</b>		<b>Abstimmungsergebnis</b>		<b>Abstimmungsergebnis</b>	
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja					
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung		

Es wird Bezug genommen auf den Antrag des Herrn Kreistagsabgeordneten Albert Schiffer vom 23.02.2007 (Anlage 1).

Die kommunale Pflegeplanung ist eine pflichtige Aufgabe in Zuständigkeit der Kreise und kreisfreien Städte. Die Kreise beteiligen die kreisangehörigen Gemeinden und die kommunalen Pflegekonferenzen bei der Aufstellung kommunaler Pflegepläne.

Der Kreis Aachen hat im Jahre 2005 den Bericht zur kommunalen Pflegeplanung herausgegeben. Der entsprechende Entwurf hierzu wurde den im Rat der Stadt Eschweiler vertretenen Fraktionen im August 2005 bekannt gegeben.

Zu den Handlungsfeldern und –bedarfen wird in den Vorbemerkungen zunächst herausgestellt, dass die eine Versorgung flankierende Infrastruktur vergleichsweise gut ausgebaut ist. Ein vergleichbarer hoher Anteil von Pflegebedürftigen wird im Kreis Aachen zu Hause versorgt. Den versorgungsrelevanten Fragestellungen wird seit längerer Zeit durch ein Bündel von Aktivitäten Rechnung getragen. Ein wichtiger Baustein hierbei ist das Amt für Altenarbeit des Kreises Aachen, welches seniorenrelevante Themen bündelt. Mit dem Amt für Altenarbeit des Kreises Aachen wird vom hiesigen Fachamt im Rahmen einer Netzwerk Bündelung eng zusammengearbeitet. So werden für den von dort herausgegebenen Wegweiser „Älter werden – Alt sein im Kreis Aachen“ regelmäßig Veränderungen betreffend die Seniorenarbeit in Eschweiler mitgeteilt.

Ein Handlungsfeld auf der Ebene der Städte und Gemeinden ist die Durchführung regelmäßiger Informationstage zu spezifischen Themen der häuslichen Pflege (2B)

Im Handlungsfeld 4B wird die Unterstützung der Bildung vielfältiger Wohnformen im Vorfeld bzw. im Versorgungskorridor zwischen ambulant und vollstationär angesprochen und hierbei als Beispiel die Veranstaltung in Eschweiler herausgestellt. Zuletzt wurde am 31.08.2006 im Rathaus eine Informationsveranstaltung zum Thema „Demographischer Wandel/Wege zu neuen Wohnformen“ durchgeführt. Die Stadt Eschweiler hat die Veranstaltung vom 31.08.2005 in der 3. Sitzung der Arbeitsgruppe „Kommunale Pflegeplanung“ am 15.08.2006 in Aachen vorgestellt.

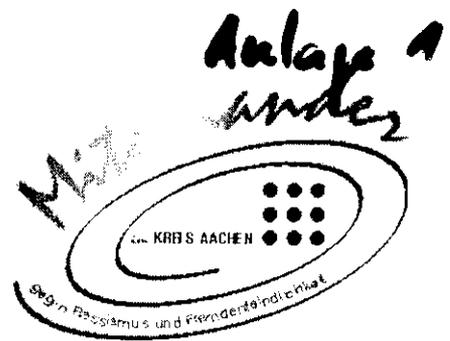
Im Handlungsfeld 5 wird die Förderung Bürgerschaftliches Engagements gefordert. Hierzu ist festzustellen, dass in Eschweiler die u.a. Nachbarschaftshilfe sowie die Hospizinitiative als Bürgerinitiativen existieren, die Stadt selbst als einzige Stadt im Kreis über ein städtisches Seniorenzentrum verfügt, in dem die unterschiedlichsten Beratungsangebote gefördert werden und zudem mit freiwilligen Zuschüssen die Stadt selbst Wohlfahrtsverbände, Altenstuben usw. unterstützt. Auch die Initiative „Soziale Stadt Eschweiler-Ost“, u.a. mit der Schaffung von behindertengerechten Wohnungen sowie einem Bürgerhaus in privater Trägerschaft sind beispielgebend.

Dieses Handlungsfeld kooperiert mit dem Handlungsfeld 10, in dem bei der Förderung der Partizipation und Vernetzung von Angeboten für ältere Menschen als möglicher Baustein u.a. die Bereitstellung von Treffpunkten/Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen oder Initiativen aufgeführt ist.

Das hiesige Fachamt ist in der Arbeitsgruppe „Kommunale Pflegeplanung“ beim Kreis Aachen vertreten. Die in Eschweiler durchgeführten Aktivitäten zu den Handlungsfeldern wurden der Arbeitsgruppe in den Sitzungen vorgestellt. Darüber hinaus hat sich dieser Ausschuss in seinen Sitzungen am 18.01.2005 (TOP A 8 - Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnraumversorgung von Personen, die Pflege und Betreuung benötigen), 28.04.2005 (TOP A 4 – Bericht über die Erfahrungen und die Aufgabenerfüllung der Pflegeberatungsstelle im Kreis Aachen für das Jahr 2004), 22.11.2005 (TOP A 5.3 und 5.4 – Pflegewohngemeinschaft Neustraße und Pflegeberatung, TOP B 1 – Städtisches Objekt Marienstr. 7 (Seniorenzentrum), 06.04.2006 (TOP A 3 – Neubau einer Bürgerbegegnungsstätte in Eschweiler-Ost, TOP A 4 - kommunale Pflegeplanung nach § 6 LPfG, TOP A 5 – Ambulante Krankenpflegedienste in Eschweiler, TOP A 6.1 – Projekt „Wohnen im Alter“) mit der Thematik befasst. Zudem ist auf die Vorlage zu TOP A 3 – Städt. Seniorenzentrum Eschweiler - Darstellung der Arbeit und Aktivitäten im Jahre 2006 und TOP A 4 – Der Ombudsmann für die Seniorinnen und Senioren im Kreis Aachen in der Sitzung des Sozial- und Seniorenausschusses am 20.03.2007 zu verweisen.

In der letzten Sitzung der Arbeitsgruppe „Kommunale Pflegeplanung“ wurde gebeten, die Aktivitäten und die Planungen für 2007 schriftlich dem Kreissozialamt mitzuteilen. Auf Vorhalt, die Aktivitäten in Eschweiler seien der Arbeitsgruppe bereits vorgestellt worden und würden im gleichen Umfang weiter fortgeführt wurde durch das Kreissozialamt gebeten, dies so „in einem 2-Zeiler“ mitzuteilen. Hierbei wird eingeräumt, dass die Formulierung „Zur Zeit stehen für 2007 keine konkreten Planungen an“ u.U. zu einer falschen Einschätzung der Situation führen konnte. Schließlich hat der Kreis Aachen nicht darauf hingewiesen, dass die v.g. Rückantwort in fotokopierter Form in eine Vorlage für den Kreissozialausschuss eingebracht werden sollte. Vergleichend zu den in Eschweiler durchgeführten Aktivitäten sind die Antworten der übrigen kreisangehörigen Städte und Gemeinden auf die Anfrage des Kreises Aachen beigefügt (Anlage 2). Hiernach bleibt zusammenfassend festzustellen, dass die praktizierte kommunale Seniorenpolitik in Eschweiler durchaus beispielgebend im Kreis Aachen ist.

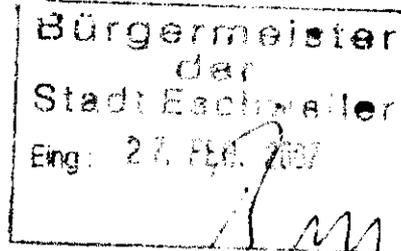
Kreistagsabgeordneter  
Albert Schiffer  
Rosenallee 13  
52249 Eschweiler



Albert Schiffer, Rosenallee 13, 52249 Eschweiler

An den Bürgermeister  
der Stadt Eschweiler  
Herrn Rudi Bertram  
Johannes-Rau-Platz

52249 Eschweiler



II / 50

Andreas

Eschweiler, 23.02.2007

### **Kommunale Pflegeplanung** -§ 6 Landespflegegesetz (PfG-NW)

-hier: Beteiligung der kreisangehörigen Kommunen und deren politischer Vertretung

Sehr geehrter Herr Bertram!

Ich hatte Sie bereits im Dezember des vergangenen Jahres auf das Thema ‚Kommunaler Pflegeplan‘ persönlich angesprochen. Ich wende ich mich nunmehr, auf Ihre Anregung hin, schriftlich an Sie in dieser Angelegenheit:

Mit der Novellierung des Landespflegegesetzes in 2003 wurde der Pflegebedarfsplan durch die Kommunale Pflegeplanung ersetzt. In beiden Fällen waren und sind es pflichtige Aufgaben in Zuständigkeit der Kreise und kreisfreien Städte.

Im § 6, Abs. 2 PfG-NW heißt es: „Die Kreise und kreisfreien Städte berichten regelmäßig entsprechend den Vorgaben des Absatzes 1 über die Entwicklungen auf dem örtlichen Pflegemarkt und über ihre Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung des örtlichen Hilfeangebotes. **Die Kreise beteiligen die kreisangehörigen Gemeinden** und die kommunalen Pflegekonferenzen **bei der Aufstellung kommunaler Pflegepläne.**“

Die Kreisverwaltung Aachen kam der jährlichen Berichterstattungspflicht im Dezember 2006 nach und fertigte für den Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren, bzw. dem Seniorenbeirat und der Pflegekonferenz des Kreises eine ausführliche Vorlage (315/06) zum Stand der Umsetzung der Handlungsempfehlungen und der Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen.

In 2006 wurde auf der Ebene der Städte und Gemeinden des Kreises Aachen eine Arbeitsgruppe „Kommunale Pflegeplanung“ eingerichtet, in die jede Kommune des Kreises Aachen Vertreter entsandt hat. Diese Arbeitsgruppe hielt im Laufe des Jahres 2006 drei Sitzungen zu folgenden Themenbereichen ab:

1. Darstellung der Pflegelandschaft in den einzelnen Städten und Gemeinden
2. Festlegung der Arbeitsschwerpunkte
3. Beratung „Hilfe zur Pflege“ vor Ort
4. Vorstellung der Wohn- und Pflegeberatung

Im Nachgang wurden die Kommunen von der Kreisverwaltung gebeten, die Ist-Situation zu den einzelnen Handlungsempfehlungen, die erfolgten Umsetzungsschritte und konkrete Planungen für das Jahr 2007 darzustellen, um die Fortschreibung des Pflegeplans mit den Aktivitäten vor Ort entsprechend zu ergänzen.

Mit Schreiben vom 9.10.2006 nahm die Stadtverwaltung wie folgt Stellung zur Ist-Situation und Planungen für 2007 in Eschweiler:

***„Die in Eschweiler praktizierte kommunale Seniorenarbeit wird in unveränderter Form weitergeführt werden.  
Zurzeit stehen für 2007 keine konkreten Planungen an.“***

Das Schreiben vom 9.10.2006 der Stadt Eschweiler stieß auf großes Unverständnis bei allen Fraktionen im Kreistag. Zu Ihrer Kenntnisnahme und weiteren Verwendung füge ich diesem Schreiben einen Auszug der betreffenden Sitzungsniederschrift des Kreis-Sozialausschusses bei.

In Ihrer Amtszeit, Herr Bertram, wurde der Seniorenbeirat in Eschweiler abgeschafft. Stattdessen - mit der Absicht die Seniorenpolitik aufzuwerten- hat man den Namen des Sozialausschusses um den Begriff ‚Senioren‘ ergänzt und mit Verbandsvertretern zusätzlich bestückt. Dies alles, um der Seniorenpolitik in Eschweiler besser gerecht zu werden. Wenn aber altenpolitische Themen vom Ausschuss nicht aufgegriffen werden, nützt die nominelle Aufwertung herzlich wenig.

Bisher war das zuständige Fachamt der Stadtverwaltung leider nicht in der Lage, die politische Vertretung über die Gesprächsergebnisse der interkommunalen Arbeitsgruppe „Kommunale Pflegeplanung“ zu informieren. Ebenso fehlte jegliche Information zur Bertelsmann-Studie, die auch konkrete Zahlen und Handlungsempfehlungen für Eschweiler liefert. Hätte dies nicht bereits in der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren am 28.10. des vergangenen Jahres geschehen können?

Sollten Vorbehalte gegenüber der Arbeit der Kreisbehörde im Zusammenhang mit der Kommunalen Pflegeplanung in Eschweiler bestehen, so bitte ich Sie hiermit darum, diese Vorbehalte oder Kritik konkret zu äußern.

Der Kreis Aachen hat in den vergangenen 20 Jahren ein hohes Maß an Qualität in der Altenpolitik entwickelt. Neben dem Fachseminar für Altenpflege, das einen überregional guten Ruf genießt und Ausbildungsplätze in unserer Region sichert und qualifiziertes Pflegepersonal aus- und fortbildet, gibt es auch Einrichtungen des Kreises Aachen, wovon Eschweiler unmittelbar infrastrukturelle Vorteile genießt. Dies ist nicht nur das kreiseigene Senioren- und Betreuungszentrum vor Ort. Ich darf Sie freundlich daran erinnern, dass die Pflegeberatungsstelle -auf

Initiative der schwarz-grünen Kreismehrheit „trägerunabhängig“ mit der Verbraucherzentrale- auch in Eschweiler eingerichtet wurde.

Die Qualität der Pflegeplanung steht und fällt mit der konstruktiven Beteiligung der kreisangehörigen Kommunen an diesem Prozess. Hierzu gehört selbstverständlich auch die politische Beteiligung – ganz im Sinne des § 6 PfG-NW, Abs. 2 – auch vor Ort im zuständigen Ausschuss. Die Stadt Eschweiler ist neben Stolberg die einwohnerstärkste Kommune im Kreis Aachen. Sie hat einen Bevölkerungsanteil der über 60-jährigen deutlich über 20% (ca. 13.000). Auch aus diesem Grunde sollte sich die Verwaltung nicht dem Planungsprozess entziehen.

Jede inhaltliche Diskussion bedingt die vorherige Information. Aus diesem Grunde möchte ich Sie hiermit höflich und eindringlich bitten, den örtlichen Fachausschuss regelmäßig über den Fortgang der kommunalen Pflegeplanung zu informieren und spätestens in der kommenden Sitzung (13.3.) auf den aktuellen Stand zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Albert Schiffer  
Kreistagsabgeordneter

Anlagen

Auszug Niederschrift

Kopie Schreiben der Stadt Eschweiler

Auszug der Niederschrift

**Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren –Kreis Aachen**

Mittwoch, 06.12.2006 im Kreishaus Aachen, Großer Sitzungssaal

-9. Sitzung der XV. Wahlzeit-

Zu Punkt 4. der Tagesordnung:

**Kommunale Pflegeplanung nach dem Landespflegegesetz;**

hier: 1. Umsetzung der Handlungsempfehlungen

2. Fortschreibung der kommunalen Pflegeplanung

Herr KTA Robert empfahl, die kommunale Pflegeplanungen und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen ernst zu nehmen und bewertete die eingegangenen Stellungnahmen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sehr kritisch. **Insbesondere die Städte Würselen und Eschweiler hätten sich nicht intensiv mit diesem Thema beschäftigt.** Die Städte und Gemeinden müssen ihre eigene Verantwortlichkeit erkennen und intensiv mitwirken.

Herr KTA Schiffer dankte der Verwaltung für diese Vorlage und hob positiv hervor, dass die Ergebnisse der Bertelsmann-Studie mitberücksichtigt wurden. Herr KTA Schiffer zeigte sich ebenfalls nicht zufrieden mit den Rückmeldungen aus den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, hob jedoch hervor, dass es auch positive Ansätze - zum Beispiel in den Städten Herzogenrath und Alsdorf - gebe. Er forderte die Verwaltung auf, weiter die Auswirkungen des demographischen Wandels zu thematisieren, obwohl **offensichtlich Vorbehalte bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden bestehen.** Er machte darauf aufmerksam, dass die kommunale Pflegeplanung Aufgabe der Kreise geworden sei, ohne dass ein Steuerungsinstrument vorhanden ist.

Herr König verwies ebenfalls auf die positiven Rückmeldungen aus den Städten Alsdorf und Herzogenrath und hoffte, im nächsten Jahr eine Weiterentwicklung zu sehen.

Herr KTA Timmermanns machte deutlich, dass auch der Kreistag erst im letzten Jahr eine Sensibilität für dieses Thema entwickelt habe. Er forderte die Verwaltung auf, diese Zahlen immer wieder zu präsentieren und die Kommunen auf die Problematiken hinzuweisen, da der demografische Wandel Einfluss auf viele Bereiche des täglichen Lebens - wie Infrastruktur, Wohnung, Beschilderung etc. - habe.

Herr KD Etschenberg nahm diese Rückmeldungen zur Kenntnis, verwies jedoch darauf, dass der Verwaltung klare Grenzen gesetzt seien. **Er forderte die Fraktionen in den neun kreisangehörigen Räten auf, aktiv zu werden, um die Kräfte zu bündeln. Die Verwaltung sei bei der Fortschreibung der kommunalen Pflegeplanung und der Umsetzung der Handlungsempfehlungen auf die Hilfe der kreisangehörigen Städte und Gemeinden angewiesen.**

Herr KTA Schiffer unterstützte dies und machte deutlich, dass er bereits erste Gespräche in Eschweiler geführt habe. Eine Sensibilisierung sei in allen Bereichen erforderlich. Sodann nahmen die Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Senioren die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.



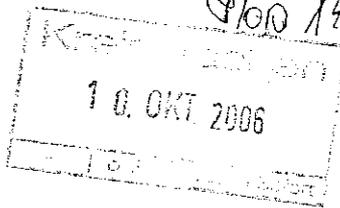
# Stadt Eschweiler

Der Bürgermeister

Stadt Eschweiler, Postfach 1328, 52233 Eschweiler

Kreis Aachen  
A 50 - Z.H. Herrn Xhonneux  
Zollernstraße 10

52070 Aachen



## Niederschrift 3. Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe "Kommunale Pflegeplanung" Top 3

Sehr geehrter Herr Xhonneux,

die in Eschweiler praktizierte kommunale Seniorenarbeit wird in unveränderter Form weitergeführt werden.

Zurzeit stehen für 2007 keine konkreten Planungen an.

Mit freundlichen Grüßen  
I.A.

  
Effenberg  
Stellvertretender Sozialamtsleiter



Dienstgebäude:  
Rathausplatz 1, 52249 Eschweiler  
Internet:  
www.eschweiler.de  
Email:  
stadtverwaltung@eschweiler.de  
Telefon Zentrale:  
02403/71-0

Dienststelle:  
Sozialamt - Seniorenarbeit

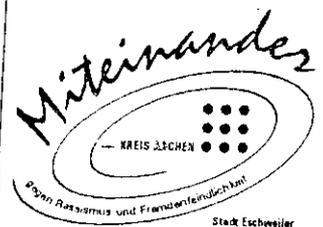
Auskunft erteilt:  
Frau Lemke-Errens

Zimmer: 235  
Telefon: 02403/71-322 oder  
505360  
Fax: 02403/60999167

Email:  
annette.lemke-  
errens@eschweiler.de

Ihr Zeichen:  
Mein Zeichen: 500.3/Lem

Datum: 09.10.2006



### Öffnungszeiten im Rathaus:

Terminvergabe erfolgt  
montags - freitags von  
8.30 - 9.00 Uhr  
durch telefonische Absprache mit  
Ihrem Sachbearbeiter.

In Notfällen montags, mittwochs  
und freitags von  
11.00 - 11.30 Uhr (ohne Termin)

### Bankverbindungen:

Sparkasse Aachen  
1216100 (BLZ 390 500 00)

SEB AG Aachen  
1600000400 (BLZ 390 101 11)

Dresdner Bank Eschweiler  
0170281600 (BLZ 370 800 40)

Postbank Köln  
3824509 (BLZ 370 100 50)

Raiffeisen-Bank Eschweiler  
2500116016 (BLZ 393 622 54)

VR-Bank eG  
6108948019 (BLZ 391 629 80)

# Anlage 2

Anlage 2 zur Sitzungsvorlage-Nr. 315/2006

**Stellungnahme der Stadt Alsdorf (s. Seite 1-6)**

**Stellungnahme der Stadt Baesweiler (s. Seite 7-9)**

**Stellungnahme der Stadt Eschweiler (s. Seite 10)**

**Stellungnahme der Stadt Herzogenrath (s. Seite 11-13)**

**Stellungnahme der Stadt Monschau (s. Seite 14-15)**

**Stellungnahme der Gemeinde Roetgen (s. Seite 16-17)**

**Stellungnahme der Gemeinde Simmerath (s. Seite 18-19)**

**Stellungnahme der Stadt Stolberg (s. Seite 20-21)**



"Nicole Koch"  
<Nicole.Koch@alsdorf.de>

23.10.2006 14:53

An "Stephan Xhonneux"  
<Stephan-Xhonneux@Kreis-Aachen.de>

Kopie

Blindkopie

Thema Kommunale Pflegeplanung

04.10.

Sehr geehrter Herr Xhonneux,

im Nachgang von meiner Mail vom 18.10.2006 send ich Ihnen in der Anlage die zugesagte Planung für das Jahr 2007. In diesem Zusammenhang beziehe ich mich auf mein Schreiben vom 09.05.2006, mit dem ich Ihnen bzgl. des Ist-Zustandes den Seniorenwegweiser übersandt habe.

Für die Arbeitsgruppe "Kommunale Pflegeplanung" benenne ich als direkte Ansprechpartnerin Frau Nicole Koch (e-mail: nicole.koch@alsdorf.de), Vertreter Unterzeichner. Herr Spille scheidet aus.

MfG

Leisten



- Generationen-Aktivzentrum.doc

# Generationen - Aktivzentrum

(Arbeitstitel / Entwurf)

## Ziel

Alte Menschen zur aktiven Lebensgestaltung ermuntern sowie Senioren und junge Familien oder Einrichtungen für Kinder zusammenzubringen, um gegenseitige Unterstützung im Rahmen solidarischen Handelns gemäß der jeweiligen Ressourcen zu organisieren.

## Planung

### ➤ Freizeit/Gesundheit

Aufbereitung sämtlicher bereits vorhandener Angebote, wie z.B. Seniorenvereine, Kulturangebote, Sportvereine mit speziellen Angeboten, um interessierten älteren BürgerInnen konkrete und möglichst aktuelle Informationen und aktivierende Hilfen geben zu können.

Zum Thema Gesundheit würde auch eine Vernetzung mit der bestehenden Wohn- und Pflegeberatung der Verbraucherzentrale sowie Ärzten zählen.

Aktuell ist die gemeinsame Gestaltung eines Senioren-Trimmpfades innerhalb des Naherholungsgebietes Broichbachtal geplant.

### ➤ Seniorenservice für und mit jungen Familien

Hier ist eine Art Tauschbörse für kleine Hilfsleistungen angedacht in die bereits bestehende Projekte eingebunden werden sollen. So gibt es bereits eine Patenschaft eines Seniorenvereins für einen städt. Kindergarten, wo die Außenanlage möglichst gemeinsam mit den Kindern gepflegt wird.

Als Anreiz, um nicht nur die Menschen zu erreichen, die auch bisher schon ehrenamtlich engagiert sind, soll diese Hilfeleistung über ein Zeitkonto erfolgen,

wo jeder der eine Leistung erbracht hat, eine Gegenleistung erhalten kann. Dies wird im Punkt **Umsetzung** detaillierter erläutert.

➤ Altenarmut

In diesem Bereich sollen Informationen zu allen bestehenden Hilfsmöglichkeiten (z.B. Alsdorfer Tisch, Lebensmittelausgabe an bedürftige mit Fahrdienst für gehbehinderte Bürger) gesammelt werden, um diese den betroffenen BürgerInnen zur Verfügung zu stellen und eine Brücke zu den entsprechenden Angeboten bilden zu können.

## **Umsetzung**

Es soll eine Kontakt- und Koordinierungsstelle innerhalb des Rathauses entstehen, in der alte und junge Menschen sowie Familien sich melden können, die Hilfen suchen bzw. anbieten möchten.

Diese Menschen werden als Mitglieder in einer Kartei registriert und erhalten einen Ausweis mit Lichtbild, um sich untereinander immer ausweisen zu können. Hierdurch soll verhindert werden, dass Trittbrettfahrer sich im Namen des Generationsbüros Zugang zu Wohnungen verschaffen können.

Anhand der Kartei wird versucht Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. Bei erbrachter Leistung bekommt der Gebende die entsprechenden Stunden als Plus und der Nehmende die Stunden als Minus auf seinem Zeitkonto erfasst.

Unentgeltliche Hilfeleistungen zum Füllen des Zeitkontos könnten seitens der älteren Mitglieder sein:

- Babysitterdienste nach dem Motto „Großeltern gesucht“
- Kochkurse für junge Mütter
- Handarbeiten erledigen
- Basteln und werken (z.B. auch innerhalb der bestehenden Patenschaften)

Die jüngeren Mitglieder hingegen könnten z.B. anbieten:

- Gesellschaft leisten z.B. durch Spiele oder Vorlesen
- kleinere Haushaltshilfen (z.B. Gardinen aufhängen)
- Gartenarbeiten
- Einkaufsdienste
- Arztbegleitungen

Sofern eine Nachfrage nicht gedeckt werden kann, was besonders in der Startphase zu erwarten ist, könnte hierfür eine 1-Euro-Kraft eingesetzt werden.

Mitglieder die durch körperliche Einschränkungen nicht mehr in der Lage sind ihr Zeitkonto durch Angebote zu füllen, könnten Leistungen als passive Mitglieder auch gegen ein geringes (noch festzusetzendes) Entgelt erhalten.

Darüber hinaus sollten vorab möglichst 3 ehrenamtliche MitarbeiterInnen gesucht werden, die ihr Stundenkonto füllen möchten, indem Sie das Generationsbüro 1x wöchentlich unter Anleitung der Hauptamtlerin öffnen.

Ihre Aufgaben bestünden im:

- Verwalten der Mitgliedsdaten sowie deren Zeitkonten
- Unterstützung der älteren Bürger beim Ausfüllen von Anträgen jeder Art
- Bereithaltung von Informationsmaterialien über lokale Angebote zum Thema Freizeit/Gesundheit
- Bereithaltung von Informationsmaterialien über städtische Hilfsangebote (z.B. Grundsicherung, Wohngeld u.a.) sowie über ortsansässige Beratungsstellen (z.B. Wohn- und Pflegeberatung).
- Beschaffung von Informationsmaterialien zu gewünschten Themen (z.B. Internetrecherchen)

Erstrebenswert wäre neben dem Büro ein „Seniorenclub“ mit Selbstverwaltungscharakter in Form einer Räumlichkeit mit Werkstatt und Küche, in der Senioren sich regelmäßig treffen und ihre Fähigkeiten sinnvoll nutzen könnten. Hier könnte unter sich gekocht und gebastelt, aber auch Kurse für junge Mitglieder veranstaltet werden. Materialien, die hier benötigt würden, könnten durch Spenden bzw. durch die Einnahmen seitens der passiven Mitglieder finanziert werden.

## Räumliche Voraussetzungen

- 2 aneinander angrenzende Büros im Rathaus mit Verbindungstüre
  - reguläres Büro der hauptamtlichen Leitung
  - angrenzendes Büro für ehrenamtliche Mitarbeiter:
    - großer Tisch zum gemeinsamen Ausfüllen von Anträgen u. a.
    - an den Wänden offene Regale für die Infomaterialien
    - kleiner Schreibtisch mit PC zur Datenverwaltung
    - Raum sollte durch Vorhänge und Accessoires gemütlich gestaltet sein
  
- Seniorenwerkstatt mit Küche und Werkstatt  
z.B. innerhalb einer zentral gelegenen Schule

## Öffnungszeiten des Büros

- montags 10:00 - 12:00 Uhr
- mittwochs 15:00 - 17:00 Uhr
- freitags 10:00 - 12:00 Uhr

## Mitarbeiter / Aufgaben

- Hauptamtlerin
  - Planung und Aufbau
  - Prozessbegleitung
  - Qualifizierung und Begleitung der EhrenamtlerInnen
  
- EhrenamtlerInnen
  - Leitung der Öffnungszeiten
  
- „1-Euro-Jobs“

- Als Springer wenn Anfragen durch vorliegende Angebote nicht gedeckt werden können
- Mitglieder
  - Stundenkonten füllen und leeren durch Angebote und Anfragen

### **Notwendiger Startbedarf**

- PC inkl. Monitor und Farbdrucker
- Internetzugang
- Digitalkamera
- Laminiergerät
- Programm zur Datenerfassung
- Muster Mitgliedsausweise
- Vordruck: Antrag auf Mitgliedschaft
- Vordruck: Quittung für erbrachte Leistungen als Vorlage für das Zeitkonto

Alsdorf, den 23.10.2006

Nicole Koch

Dipl. Sozialpädagogin



Postanschrift: Stadtverwaltung Baesweiler, Postfach 1180, 52490 Baesweiler

An den  
Landrat des Kreises Aachen  
A 50 - Sozialamt  
z.H. Frau Hirtz

52088 Aachen



Verwaltungsgebäude: An der Burg  
Zimmer: 14  
Auskunft erteilt: Frau Merschen  
Amt/Abt.: 50  
Aktenzeichen:  
(Bitte bei Rückfragen und  
Schlüsselwechsel angeben)  
Telefon: 02401 / 8000  
Durchwahl: 02401 / 800-518  
Telefax: 02401 / 800-530

<http://www.baesweiler.de>

e-mail: [info@stadt.baesweiler.de](mailto:info@stadt.baesweiler.de)

Ihr Zeichen: Ihre Nachricht vom: Mein Zeichen: Me/Ha-Ru 52499 Baesweiler, 29.09.2006

## Ergebnisse zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen der kommunalen Pflegeplanung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen gerne zu den Handlungsempfehlungen, von denen die Stadt Baesweiler betroffen ist, einen Überblick über bereits erfolgte Umsetzungsschritte und Planungen für das Jahr 2007 geben:

**Betroffenes Handlungsfeld 2 A): Komplementäre Angebote i.w.S.**

### Ist-Zustand:

Folgende komplementäre Angebote, die auf die Schaffung von unterstützenden Rahmenbedingungen für einen Verbleib hilfe- und pflegebedürftiger Menschen in der eigenen Häuslichkeit zielen, bestehen in der Stadt Baesweiler:

- Mahlzeitendienst im Wohn- und Pflegeheim An der Burg
- Nachbarschaftstreff Setterich
- Seniorenwerkstatt
- DRK- Hausnotruf
- Hausnotruf des Diakonischen Werkes
- Hauswirtschaftliche Verrichtungen des Diakonischen Werkes

- 2 -

allgemeine Sprechzeiten:  
montags bis freitags  
dienstags zusätzlich  
und nach Vereinbarung

mitwochs ganztägig geschlossen !

Öffnungszeiten des Bürgerbüros im Rathaus Baesweiler:  
montags und donnerstags  
dienstags  
mitwochs und freitags  
samstags

8.30 - 12.00 Uhr  
14.00 - 17.30 Uhr

7.30 - 16.30 Uhr  
7.30 - 17.30 Uhr  
7.30 - 12.30 Uhr  
10.00 - 12.00 Uhr

Konten der Stadtkasse:

Sparkasse Aachen 3 400 058  
VR Bank eG, Zweigstelle Baesweiler 4001 635 013  
VR Bank eG, Zweigstelle Lovrich-Setterich 5 200 817 011  
Aachener Bank eG 3 100 484 012  
Postbank Köln 317 82-503

(BLZ 330 500 00)  
(BLZ 391 629 80)  
(BLZ 391 629 80)  
(BLZ 390 501 80)  
(Bl Z 370 100 50)

Planungen für das Jahr 2007:

Es bestehen zur Zeit keine konkreten Planungen seitens der Stadt komplementäre Angebote zu schaffen.

**Handlungsfeld 2 B):**

Ist- Zustand:

Bereits vielfach wurden Seniorenforen unter anderem zu den Themen: Betreuungsvollmacht, Patientenverfügung, Testament, Behindertengerechtes Wohnen, ambulante Pflege Demenzkranker Menschen durchgeführt.

Planungen für das Jahr 2007:

Es sollen auch in Zukunft regelmäßig Foren stattfinden, die das Ziel haben das häusliche Pflegepotenzial zu erhalten. Auch für das Jahr 2007 ist mindestens ein Forum seitens der Verwaltung geplant.

Das Diakonische Werk plant in 2007 Schulungen pflegender Angehöriger mit dem Schwerpunkt Demenz

**Handlungsfeld 4 B): (Neue) Wohnformen**

Ist- Zustand:

Es gibt im Stadtgebiet Baesweiler bislang keine „neuen“ Wohnformen im Sinne des Berichtes zur kommunalen Pflegeplanung. Ein besonderer Bedarf zwischen ambulanter und vollstationärer Pflege wurde bisher nicht sichtbar.

Planungen für das Jahr 2007:

Der Bau einer weiteren Wohnanlage für betreutes Wohnen wurde bereits begonnen (Otto- Hahn- Straße).

Auch das Wohn- und Pflegeheim An der Burg wird in Zukunft vergrößert werden. Allerdings handelt es sich auch bei diesen Wohnformen nicht um „neue“ Wohnformen.

**Handlungsfeld 5: Bürgerliches Engagement**

Ist- Zustand:

Die Seniorenwerkstatt Baesweiler organisiert bereits seit dem Jahr 2004 eine Großelternbörse. Sie dient dem Dialog der Generationen und stellt eine Verbindung von Jung und Alt dar. Hier übernehmen Seniorinnen und Senioren ehrenamtlich auf Nachfrage Aufgaben von Oma und Opa, zur Entlastung der Eltern, um diesen Freiräume für Behördengänge, Arzttermine u.v.m. einzuräumen.

Planungen für das Jahr 2007:

Konkrete Planungen bestehen seitens der Verwaltung nicht. Auch in Baesweiler sind viele Seniorinnen und Senioren ehrenamtlich tätig. Schulungen und Informationen über die ehrenamtliche Tätigkeit wird in den meisten Fällen direkt durch die entsprechenden Vereine organisiert. Somit hat sich der Verwaltung noch kein konkreter Bedarf gezeigt. Zu denken wäre aber z.B. an die Durchführung von Babysitter- Schulungen für Senioren oder „Tagesmütter“ für Demenzkranke.

**Handlungsfeld 10:            Verzahnung Pflege und Altenarbeit**

Ist- Zustand:

- Es finden regelmäßig Seniorenforen zu unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. in diesem Jahr Senioren hinter dem Lenkrad) statt.
- Räumlichkeiten für die Seniorenwerkstatt werden durch die Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellt.
- Im Rahmen der „Woche der Senioren“ finden darüber hinaus diverse Vernetzungsangebote für ältere Menschen statt (Tanztee, Seniorenabende,...).
- Dienstags und donnerstag finden offene Seniorennachmittage an der Wohnanlage für betreutes Wohnen in der Mariastraße statt.
- Pro Monat wird ein offenes Frühstück für Senioren im Bistro an der Wohnanlage für betreutes Wohnen in der Mariastraße angeboten .
- Tanztee's der Invalidevereine in Baesweiler.
- Seniorenkino.

Planungen für das Jahr 2007

Der Ist- Zustand wird weiterhin gepflegt und gegebenenfalls ausgebaut. Ich hoffe Ihnen mit dieser Stellungnahme gedient zu haben. Falls noch Rückfragen bestehen, rufen Sie mich gerne an.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrage

  
( Eckers )



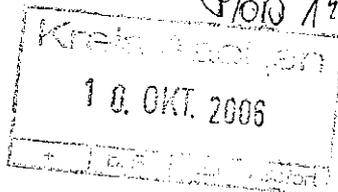
# Stadt Eschweiler

Der Bürgermeister

Stadt Eschweiler, Postfach 1328, 52233 Eschweiler

Kreis Aachen  
A 50 - Z.H. Herrn Xhonneux  
Zollernstraße 10

52070 Aachen



### Niederschrift 3. Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe "Kommunale Pflegeplanung" Top 3

Sehr geehrter Herr Xhonneux,

die in Eschweiler praktizierte kommunale Seniorenarbeit wird in unveränderter Form weitergeführt werden.

Zurzeit stehen für 2007 keine konkreten Planungen an.

Mit freundlichen Grüßen  
I.A.

Effenberg

Stellvertretender Sozialamtsleiter



Dienstgebäude:  
Rathausplatz 1, 52249 Eschweiler  
Internet:  
www.eschweiler.de  
Email:  
stadtverwaltung@eschweiler.de  
Telefon Zentrale:  
02403/71-0

Dienststelle:  
Sozialamt - Seniorenarbeit

Auskunft erteilt:  
Frau Lemke-Errens

Zimmer: 235  
Telefon: 02403/71-322 oder  
505360  
Fax: 02403/60999167  
Email:  
annette.lemke-  
errens@eschweiler.de

Ihr Zeichen:  
Mein Zeichen: 500.3/Lem

Datum: 09.10.2006



#### Öffnungszeiten im Rathaus:

Terminvergabe erfolgt  
montags - freitags von  
8.30 - 9.00 Uhr  
durch telefonische Absprache mit  
Ihrem Sachbearbeiter.

In Notfällen montags, mittwochs  
und freitags von  
11.00 - 11.30 Uhr (ohne Termin)

#### Bankverbindungen:

Sparkasse Aachen  
1216100 (BLZ 390 500 00)

SEB AG Aachen  
1600000400 (BLZ 390 101 11)

Dresdner Bank Eschweiler  
0170281600 (BLZ 370 800 40)

Postbank Köln  
3824509 (BLZ 370 100 50)

Raiffeisen-Bank Eschweiler  
2500116016 (BLZ 393 622 54)

VR-Bank eG  
6108948019 (BLZ 391 629 80)

# STADT HERZOGENRATH

## Der Bürgermeister



Postanschrift: Stadt Herzogenrath - Postfach 1280 - 52112 Herzogenrath

An den  
Landrat  
A 50 -z.Hd. Frau Hirtz-  
Postfach 910

52010 Aachen

Dr. 26.10

### Kommunale Pflegeplanung

Sehr geehrte Frau Hirtz,

bezugnehmend auf das letzte Treffen des Arbeitskreises sollte Ihnen seitens der Kommunen mitgeteilt werden, wie sich die IST-Situation zu den einzelnen Handlungsfeldern darstellt, von denen die Kommunen betroffen sind, welche Umsetzungsschritte bereits erfolgten und welche konkreten Planungen für das Jahr 2007 anstehen.

Auf kommunaler Ebene ist die Stadt Herzogenrath von folgenden Handlungsfeldern betroffen:

- ⇒ 2 Komplementäre Angebote im weiteren Sinne
  - a) bedarfsorientierte Ausrichtung und Abstimmung bestehender Angebote
  - b) Stabilisierung des häuslichen Pflegepotentials – Entlastung
  
- ⇒ 4 (Neue) Wohnformen  
Unterstützung der Bildung vielfältiger Wohnformen im Vorfeld bzw. im Versorgungskorridor zwischen ambulant und stationär
  
- ⇒ 5 Bürgerliches Engagement  
Förderung bürgerschaftliche Engagements unter Einbindung neuer Zielgruppen, Verbesserung der Transparenz und Zugänge
  
- ⇒ 10 Verzahnung Pflege und Altenarbeit  
Förderung der Partizipation und Vernetzung von Angeboten für ältere Menschen

Dienstgebäude:  
Rathausplatz 1  
52134 Herzogenrath

Internet:  
[Http://www.herzogenrath.de](http://www.herzogenrath.de)

Telefon Zentrale:  
02406/83-0  
Bürgertelefon:  
0800/1006279

Fachbereich 1  
Soziales

Auskunft erteilt:  
Annemarie Clermont-Karow

Zimmer: 9  
Telefon: 02406/83-434  
Fax: 02406/83431  
E-mail: [annemarie.clermont@Herzogenrath.de](mailto:annemarie.clermont@Herzogenrath.de)

Mein Zeichen:  
Ihr Zeichen:  
Datum: 25.10.2006

#### Bankverbindungen

Sparkasse Aachen  
Kto. 1650886  
BLZ. 39050000

Deutsche Bank  
Kto. 4571683  
BLZ. 39070020

Postbank Köln  
Kto. 26708-504  
BLZ. 37010050

VR-Bank Würselen  
Kto. 1000210010  
BLZ. 39162980

SNS Bank  
Rekeningnummer  
89.33.02.171

Überweisungen aus dem Ausland  
(EU-Standardüberweisungen)  
IBAN :  
DE57 3905 0000 00016508 88  
BIC:  
AACSDE33

#### Allgemeine Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 8.30 - 12.30 Uhr  
Mo. - Di. 14.00 - 15.30 Uhr  
Do. 14.00 - 17.30 Uhr  
Fr. 8.30 - 12.00 Uhr

#### Bürgerbüro

Mo. u. Di. 7.30 - 16.00 Uhr  
Mi. 7.30 - 12.30 Uhr  
Do. 7.00 - 18.00 Uhr  
Fr. 7.30 - 12.00 Uhr  
Sa. 10.00 - 12.00 Uhr

#### Bushaltestellen am Rathaus:

ASEAG: Linie 21,30,47,57  
Tacter: Linie 69  
Umsteigemöglichkeiten für die  
HZ-Linien am Bahnhof

Die Handlungsfelder 2 a) sowie 10 werden grds. im Seniorenbeirat bearbeitet. Soweit ich weiß, wurde dort auch eine Bestandaufnahme komplementärer Dienste durchgeführt, welche mir bislang jedoch noch nicht vorliegt.

Handlungsfeld 4 ist in den vergangenen Monaten sehr intensiv thematisiert worden und wird uns wohl auch im kommenden Jahr noch beschäftigen.

Wie ich bereits erwähnte wird derzeit die Errichtung eines Projektes Betreutes Wohnen in Herzogenrath in Erwägung gezogen, welches sich im Falle der Realisierung zum jetzigen Zeitpunkt am Bielefelder Modell orientieren soll.

Dementsprechend würde folgende Zielsetzung gelten:

- auch bei steigender Hilfebedürftigkeit wohnen im vertrauten Umfeld
- integratives Wohnen realisieren – für ältere Menschen, aber auch Behinderte sowie Menschen mit geringem und hohem Hilfebedarf und Demenzkranke
- 24 Stunden Versorgungssicherheit durch ambulanten Dienst, aber ohne Betreuungspauschale und dennoch freie Wahl des Dienstes

aber: Selbsthilfe und die Hilfe durch Angehörige, Freunde und Nachbarn geht vor

Darüber hinaus werden parallel auch Gespräche zur Errichtung eines Wohnprojektes Mehrgenerationenhaus geführt, ähnlich dem, welches in Würselen umgesetzt wurde.

Ob es sich bei den Projekten um Alternativen handelt oder ob ggfs. Investoren zur Realisierung beider Projekte gefunden werden ist noch offen.

Die Handlungsfelder 2 b) und 5 müssten sicherlich in verstärkter Form angegangen werden, da sowohl die häusliche Pflege als auch bürgerschaftliches Engagement, nicht zuletzt auch aus wirtschaftlicher Sicht, von unbezahlbarem Wert sind und daher auf jeden Fall Unterstützung und Würdigung finden sollten.

Der Behandlung aller Handlungsfelder gemein ist meiner Ansicht nach, dass unbedingt eine Vernetzung vorhandener Gremien, komplementärer Dienste und ehrenamtlich Tätiger erforderlich ist, um einen konkreten Überblick über vorhandene Angebote / Tätigkeiten zu bekommen, damit im weiteren eine gezielte Beratung und Unterstützung von Ratsuchenden und Akteuren erfolgen kann.

So wäre bspw. denkbar eine Leitstelle / Koordinationsstelle einzurichten, bei der sämtliche Informationen zusammenlaufen und ggfs. ausgewertet werden.

Bezugnehmend auf das betreute Wohnprojekt könnten sich, nach entsprechender Veröffentlichung, bspw. interessierte Personen melden, informieren und beraten lassen. Dies müsste nicht zwangsläufig nur das konkrete Projekt betreffen. Möglich wäre auch die Registrierung der Suchenden nach barrierefreiem /-armen Wohnraum einerseits und der Anbieter entsprechenden Wohnraums andererseits.

Darüber hinaus könnten sich pflegende Angehörige über Beratungs-/Fortbildungsmöglichkeiten informieren. Bei entsprechender Nachfrage ggfs. vor Ort entsprechendes organisiert werden.

Nicht zu vergessen sei an dieser Stelle auch das Potential, das ältere Menschen an Zeit und Engagement mit sich bringen, welches ggfs. auch ermittelt und gezielt eingesetzt werden könnte, Stichwort „Ersatzoma /-opa“ für Berufstätige mit Kindern oder Entlastung von pflegenden Angehörigen.

Bei den hier angeführten Beispielen handelt es sich nur um einen Bruchteil der denkbaren Ansätze.

Meines Erachtens nach kann der Gesamthematik nur durch eine organisierte Vernetzung der notwendige Tribut gezollt werden, wobei die Stadt die Steuerungsfunktion übernehmen müsste.

Hier jedoch stoßen wir auf unsere Grenzen, da dies nicht ohne entsprechende personelle Ressource zu realisieren ist.

Inwieweit im Kleinen durch Bündelung / Umstrukturierung hausinterner Kapazitäten manche Themen aufgegriffen werden können, wird derzeit diskutiert.

Seitens des hiesigen Jugendamtes wurde am 29.08.2006 eine Bewerbung zum Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser für das Bürgerhaus Kohlscheid gestellt. Dort sollen vielfältige Angebote für und von Kindern, Jugendlichen, Familien und Senioren ihren Ort finden. Alt und Jung sollen zusammen kommen und sich generationsübergreifend helfen, so dass bürgerschaftliches Engagement eine Plattform erhält.

Künftige Angebote sollen sein:

- flexibles Betreuungsangebot für U 3
- Familienpaten
- Taschengeldprojekt
- Niedrigschwelliges Müttercafé
- Seniorencafé

Sollten sie detaillierte Infos zu den Inhalten bzw. den Beteiligten benötigen, bitte ich um Rückmeldung.

Soweit die Bewerbung erfolgreich ist, das entscheidet sich bis Ende des Monats, sollen die Angebote im März bzw. Mai nächsten Jahres starten.

Ich denke, dass deutlich wird, dass wir uns mit der Problematik des demographischen Wandels sowie damit im Zusammenhang stehend der Pflegeplanung intensiv auseinander setzen. Leider lässt sich personell bedingt nicht alles so umsetzen, wie es vorstellbar und wünschenswert wäre.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung. Mittwochs bis freitags telefonisch unter der o.g. Rufnummer, darüber hinaus per E-mail.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

  
(Annemarie Clermont-Karow)

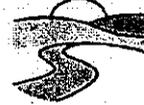


Luftkurort

# STADT MONSCHAU

## Der Bürgermeister

Stadt im  
Nationalpark  
Eifel



14

Postanschrift: Stadt Monschau ■ Postfach 80 ■ 52153 Monschau

Kreis Aachen  
Der Landrat  
A 50 -Amt für soziale Angelegenheiten-  
Herrn Xhonneux  
Postfach 500 451

52088 Aachen

52156 Monschau, den 25. Oktober 2006  
Laufenstraße 84 / Rathausplatz  
Telefax: 02472 / 81 - 2 20  
Telefon: 02472 / Zentrale = 810  
Bürgertelefon: 08 00 / 1 00 78 37  
Internet: [www.monschau.de](http://www.monschau.de)

Dienststelle A 32.4 Ordnungs-/Sozialamt  
Sachbearbeiterin Frau Compes  
Durchwahl 81 - 240  
Fax-Nr. 02472/8000555  
Zimmer-Nr. 208

**Dienstzeiten:**

Montag - Dienstag 8.30 - 12.15 Uhr  
Donnerstag 8.30 - 12.15 u. 14.00 - 15.30 Uhr  
Freitag 8.30 - 12.30 Uhr

E-Mail: [andrea.compes@stadt.monschau.de](mailto:andrea.compes@stadt.monschau.de)

Handwritten: 1527/110  
027/10  
Kreis Aachen  
Empf. 26. Okt. 2006

Aktenzeichen Kom.Pfl.Pla.

### Kommunale Pflegeplanung

Ihre Anfrage im Rahmen der Arbeitsgruppe „Kommunale Pflegeplanung“ vom 15.08.2006

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Xhonneux,

in der Kommunalen Pflegeplanung 2005 sind verschiedene Handlungsfelder vorgegeben, die die Ebene der Städte bzw. Gemeinden betreffen. Dabei handelt es sich u. a. um die bedarfsorientierte Ausrichtung und Abstimmung bestehender Angebote, um die Stabilisierung des häuslichen Pflegepotentials zur Entlastung, neue Wohnformen und Bürgerliches Engagement.

Hierzu darf ich darauf hinweisen, dass bereits jetzt im Seniorenzentrum Maria-Hilf-Stift die Möglichkeit besteht, dass Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt werden, stundenweise an speziellen Kursangeboten wie z. B. Gedächtnistraining teilnehmen. Dadurch erfolgt neben der Entlastung der Pflegeperson auch die Förderung der Kontakte untereinander.

Innerhalb der nächsten 2 Jahre wird das Seniorenzentrum Maria-Hilf-Stift dementsprechend erweitert werden, dass spezielle Abteilungen für Demenz, Betreutes Wohnen u. ä. geschaffen werden.

Konten der Stadtkasse: Sparkasse in Monschau (BLZ 390 500 00) 220 005 3  
Raiffeisenbank eG in Monschau (BLZ 370 696 42) 350 000 1010  
Postbank Köln (BIZ 370 100 50) 373 74-506

Öffnungszeiten: montags-mittwochs 8.30 - 12.15 Uhr und 14.00 - 15.30 Uhr  
donnerstags 8.30 - 12.15 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr  
freitags 8.30 - 12.30 Uhr  
und nach Vereinbarung

Der Seniorenwohnsitz Lambertz bietet für Personen von außerhalb, insbesondere alte Menschen, einen Mittagstisch an, wobei u. U. auch eine Lieferung nach Hause möglich ist.

Weiterhin wird seit jeher in den einzelnen noch sehr dörflich geprägten Orten der Stadt Monschau auf eine enge nachbarschaftliche Kooperation geachtet, die einen Zusammenhalt gerade der älteren Generation durch vielfältige regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen wie z. B. Altennachmittage der Sparkassen, Karnevalsveranstaltungen, Seniorenmessen und Spielenachmittage, Skatnachmittage, Seniorentreffen, Seniorenwanderungen etc. sicherstellt. Weiterhin sind die „Grünen Schwestern“ vor Ort aktiv, besuchen Leute im ortsnahen Krankenhaus und helfen vorübergehend bei einzelnen Besorgungen. Die Stadt Monschau unterstützt solche Bestrebungen in vollem Umfang. Weiterhin gibt es große Bemühungen, die Versorgung vor Ort durch kleine Einzelhandelsgeschäfte aufrecht zu erhalten.

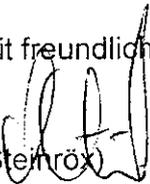
Im Hinblick auf die vorhandenen und in Kürze noch entstehenden stationären Einrichtungen und der von Ihnen prognostizierten Entwicklung der Altersgruppenstruktur ist die Stadt Monschau m. E. gut aufgestellt, zumal der Bereich für Demenzzranke entsprechend erweitert wird.

Anfragen von außen bezüglich der kommunalen Pflegeplanung konkret für den Bereich der Stadt Monschau liegen mir z. Zt. keine vor, so dass ich davon ausgehe, dass der Bedarf gedeckt ist.

In diesem Zusammenhang weise ich jedoch ergänzend darauf hin, dass der Stadt Monschau neben der engen personellen Ausstattung bekanntermaßen keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, die eine kostenpflichtige freiwillige Einbindung in die Kommunale Pflegeplanung ermöglichen.

Ich bin gerne bereit, für die Zukunft weiterhin zusammen mit dem Kreis Aachen innerhalb der vorhandenen Möglichkeiten daran mitzuwirken, dass die geringe Heimquote im Kreis Aachen nach der Maxime „ambulant vor stationär“ möglichst auch zukünftig eingehalten werden kann und begrüße Ihre Bemühungen in diesem Bereich sehr.

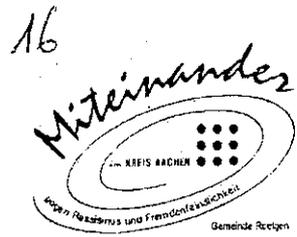
Mit freundlichen Grüßen



(Steinröck)



**GEMEINDE ROETGEN**  
mit den Ortsteilen Roetgen, Rott und Mulartshütte  
DER BÜRGERMEISTER



Gemeinde Roetgen • Postfach 1152 • 52157 Roetgen

Kreis Aachen  
A 50  
Herrn Xhonneux

Der Bürgermeister  
Rathaus - Hauptstraße 55 • 52159 Roetgen

Telefon 02471/18-0  
Telefax 02471/1889  
<http://www.roetgen.de>  
[gemeinde@roetgen.de](mailto:gemeinde@roetgen.de)

Amt A 20.50 - Sozialamt -  
Sachbearbeiter Herr Recker  
Tel. Durchwahl 18-25  
PC-Fax Durchwahl 1279925  
Zimmer-Nr. 5

E-Mail: [dirk.recker@gemeinde.roetgen.de](mailto:dirk.recker@gemeinde.roetgen.de)

Aktenzeichen

Kommunale  
Pflegebedarfsplanung.wpd  
20. Oktober 2006

Datum

## **Kommunale Pflegebedarfsplanung - Handlungsempfehlungen für die Kommunen**

Sehr geehrter Herr Xhonneux,

anlässlich Ihrer Anfrage teile ich mit, dass der Gemeinde Roetgen grundsätzlich die finanziellen Mittel fehlen, im Rahmen der Pflegebedarfsplanung Investitionen zu tätigen.

In personeller Hinsicht sind die Ressourcen in ähnlicher Weise sehr knapp bemessen. Das Sozialamt, welches sich mit dem Thema Altenarbeit befasst, sofern dies in seltenen Fällen notwendig ist, ist bereits durch die Aufgabenwahrnehmung im gesamten übrigen sozialen Bereich (Sozialhilfe, Asylbewerberbetreuung, Rentenberatung, Wohngeldwesen) und der Stellvertretung im Bereich Ordnungsamt ausgelastet.

Anfragen, die mit der kommunalen Pflegeplanung zu tun haben, liegen mir aus der Bürgerschaft oder Politik nicht vor, so dass für mich der Eindruck entsteht, dass bestehender Bedarf aufgrund privater Initiativen in allen Bereichen gedeckt ist. Private Investoren, die Projekte im Bereich „Betreutes Wohnen“ verwirklichen, teilen der Gemeinde ihre Absichten im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens mit, suchen aber keine Zusammenarbeit mit der Kommune in Verbindung mit dem Thema Altenarbeit.

Aus Ihrer Berichterstattung (s. Seite 90) geht hervor, dass in der Gemeinde Roetgen eine ausreichende Zahl an Plätzen für stationär Pflegebedürftige zur Verfügung steht. Diese Überdeckung erfolgte zum Beispiel ohne Einflüsse der Gemeindeverwaltung.

Ich bitte auch zu berücksichtigen, dass bereits bedingt durch die Größe unserer Ge-

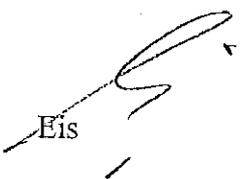
17

meinde auch in anderen Bereichen mancherlei Problemstellungen nie auftreten, während dies in größeren Kommunen sicherlich häufig der Fall ist.

Unsere Gemeinde hat noch immer eine sehr ländliche Struktur, die beinhaltet, dass Familienangehörige sich - auch im Alter - noch immer in vielen Fällen gegenseitig unterstützen.

Weiterhin steht die Gemeinde Roctgen der kreisweiten Zusammenarbeit im Bereich der kommunalen Pflegebedarfsplanung sehr positiv gegenüber. Durch die in diesem Jahr begonnenen Arbeitstreffen erfolgte meines Erachtens die anzuerkennende und sehr positive Einbindung und Information der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in die kommunale Pflegebedarfsplanung. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken.

Mit freundlichen Grüßen



Eis



18

**GEMEINDE**  
**SIMMERATH**  
**SIMMERATH**  
DER BÜRGERMEISTER

Gemeinde im  
Nationalpark  
Eifel



Gemeinde Simmerath - Rathaus - 52152 Simmerath

Kreis Aachen  
A 51 - Amt für soziale Angelegenheiten  
z.H. Frau Hirtz  
Postfach 500 451

52088 Aachen

04.10 1124/10

Kreis Aachen			
Eing.: 23. OKT. 2006			
+	b. R.	Eilt	Sofort

Dienststelle: IV/Sozialamt  
Aktenzeichen: 50 32-01  
Auskunft erteilt Fr. Johnen  
Zimmer Nr.: 12  
Telefon: 0 24 73 1 60 70  
Durchwahl: 0 24 73 1 607 127  
Telefax: 0 24 73 1 60 71 00  
Internet: <http://www.simmerath.de>  
email: [gemeinde@simmerath.de](mailto:gemeinde@simmerath.de)

52152 Simmerath, den 17. Oktober 2006

Betr.: Kommunale Pflegeplanung nach dem Landespflegegesetz

Sehr geehrte Frau Hirtz!

Für die Möglichkeit zur Beteiligung an der kommunalen Pflegeplanung im Kreis Aachen mit den entsprechenden Handlungsempfehlungen bedanke ich mich.

Frau Rüter, Stabsstelle Projektentwicklung des Kreises Aachen, hat dem Ausschuss für Schule, Jugend und Soziales der Gemeinde Simmerath in der Sitzung vom 27.10.2005 den Entwurf der kommunalen Pflegeplanung nach § 6 Landespflegegeldgesetz NRW erläutert. Im Anschluss an die Vorstellung des Entwurfes der kommunalen Pflegeplanung erfolgte eine ausführliche Thematisierung durch die Ausschussmitglieder. Dabei wurde die zweijährige Fortschreibung der kommunalen Pflegeplanung ausdrücklich begrüßt.

Es ist eine überaus wichtige und drängende Aufgabe, der demografischen Entwicklung in der Gemeinde Simmerath und den Veränderungen in der Altersstruktur sowie deren Auswirkungen auf die verschiedenen Bedürfnisse Rechnung zu tragen.

In der Gemeinde Simmerath ist ein hoher Familienanteil gegeben. Gleichzeitig sind hier die Zuwachsraten der für die Pflegeplanung relevanten Personen über 80 Jahre hoch, so dass eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik von großer Bedeutung ist.

Gerade im ländlichen familiär strukturierten Bereich wird die Versorgung älterer Mitbürger oftmals von der Familie oder der näheren Umgebung getragen. Daher ist ein Ziel der Ausbau der Familien-Wohnstandorte.

In Anbetracht der sehr schwierigen Haushaltssituation stehen der Gemeinde Simmerath nach derzeitiger Finanzplanung keine Mittel zur Verfügung, um einzelne Maßnahmen finanziell zu fördern. Auch ist es der Gemeinde Simmerath nicht möglich, zusätzliche personelle Kapazitäten zu schaffen.

Daher kann eine Umsetzung der Handlungsempfehlungen nur im Rahmen der zur Zeit vorhandenen personellen Ressourcen erfolgen.

Konten der Gemeindegasse Simmerath:  
Sparkasse Aachen (BLZ 390 500 00) Kto. Nr. 4250 148  
Raiffeisenbank eG Simmerath (BLZ 370 696 42) Kto. Nr. 3000 001 014  
Commerzbank AG Simmerath (BLZ 390 400 13) Kto. Nr. 6 421 333  
Postbank Köln (BLZ 370 100 50) Kto. Nr. 412 30-502

In der kommunalen Pflegeplanung des Kreises Aachen werden u.a. den Kommunen umsetzungsorientierte Handlungsempfehlungen an die Hand gegeben.

Ich bin gerne bereit, auch in Absprache mit den Nachbarkommunen Monschau und Roetgen, Räumlichkeiten für Infoveranstaltungen, Vorträge von Fachreferenten, aber auch für fachbezogene Ausstellungen zur Verfügung zu stellen.

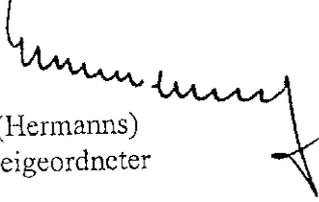
Im Rathaus finden seit längerer Zeit bereits regelmäßige Sprechstunden der Verbraucherzentrale zur Pflegeberatung für ältere und behinderte Menschen im Kreis Aachen statt, die auch sehr nachgefragt werden.

Ob die für ältere/pflegebedürftige Personen vorhandenen Angebote ausreichend vorhanden sind oder ob hier noch Handlungsbedarf besteht, kann diesscits nicht abschließend beurteilt werden. Hier könnte es auch sinnvoll sein, diese Frage mit den Kirchen, deren Angebote gerade im ländlichen Bereich von den älteren Menschen sehr gerne angenommen werden, zu erörtern und abzustimmen.

Die Gemeinde Simmerath ist derzeit dabei, den rd.30 Jahre alten Flächennutzungsplan, der vielfach geändert wurde, neu aufzustellen. In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, inwieweit bei der Ausweisung von Wohngebieten die speziellen Interessen älterer Mitbürger und Mitbürgerinnen bezüglich der Anforderungen an eine zentrale Wohnlage, seniorenrechtliche Wohnformen etc. entsprochen werden kann.

Im Hinblick auf die Gestaltung von seniorenrechtlichem Wohnraum wird darauf hingewiesen, dass die Gemeinde Simmerath nicht Bauordnungsbehörde ist, sondern der Kreis Aachen für den hiesigen Bereich.

Mit freundlichen Grüßen  
In Vertretung

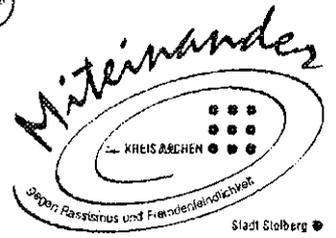
  
(Hermanns)  
Beigeordneter

Per Mail

20

# Stadt Stolberg (Rhld.)

## DER BÜRGERMEISTER



Stadtverwaltung Stolberg • 52220 Stolberg (Rhld.)

Landrat  
Kreis Aachen  
Amt für soziale Angelegenheiten  
z.Hd. Herrn Xhonneux

XL 19/10  
19.10.

Dienststelle

Amt für soziale  
Angelegenheiten  
und Wohnungswesen

Auskunft erteilt  
Rathaus, Zimmer 7

Herr Souren

Telefonzentrale

(02402) 13-0

Telefon

(02402) 13-270

Telefax

(02402) 13-6993

eMail:

Eduard.Souren@Stolberg.de

Internet

<http://www.stolberg-rhld.de>

Datum: 19.10.06

### Kommunale Pflegeplanung Handlungsempfehlungen, Ist-Situation, Planungen

Da der Stadt Stolberg die notwendigen finanziellen und personellen Mittel fehlen, eine professionelle Pflegeplanung durchzuführen, basieren die meisten Aktivitäten im Seniorenbereich auf ehrenamtlicher Basis.

Hier ist in erster Linie die Einrichtung des Seniorenbüros zu erwähnen, das über den Seniorenbeirat mit zahlreichen freiwilligen Helfern betrieben wird. Es findet hier nicht nur eine tägliche Beratung in allen Bereichen des Lebens statt, sondern über einzelne Arbeitskreise werden bestimmte Probleme behandelt. In einer Holzhobbywerkstatt werden für die Senioren kleinere Arbeiten durchgeführt oder auch Hilfestellungen im Haushalt der älteren Senioren gegeben.

Hier werden zwischenzeitlich auch jüngere Menschen auf freiwilliger Basis eingesetzt, um sie für die Probleme der älteren Menschen zu sensibilisieren.

Maßnahmen im Rahmen der medizinischen Erfordernissen werden angeregt und begleitet.

Des weiteren werden Freizeitangebote organisiert und gemeinschaftliche kulturelle Veranstaltungen durchgeführt oder begleitet.

Für das Jahr 2007 ist ein großer Seniorentag mit Außenveranstaltungen im Stadtgebiet geplant, der nicht nur Vergnügungs- und Unterhaltungsstände beinhalten soll, sondern auch mit Ständen auf die Seniorenarbeit hinweisen und dafür werben soll.

**Besuchszeiten:** montags bis freitags von 8.30 bis 12.00 Uhr  
donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr  
Einwohnermeldeamt montags bis freitags von 8.00 bis 12.30 Uhr  
Das Amt für Wohnungswesen ist dienstags ganztägig und  
donnerstags vormittags geschlossen.  
Für das Sozialamt bitte in der Zeit von 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr  
telefonische Besuchstermine vereinbaren.

**Hausanschrift:**  
Rathausstrasse 11-13  
52222 Stolberg (Rhld.)

**Bankverbindungen:**  
Sparkasse Aachen,  
Kto.-Nr. 1800 010, BLZ 390 500 00  
Volksbank Stolberg-Eschweiler e.G.  
Kto.-Nr. 1000 007 010, BLZ 393 600 97

Im Rahmen der Bauwirtschaft werden durch das hiesige Amt für Wohnungswesen die Investoren auf den Bau von Altenwohnungen und „betreutes Wohnen“ unter Berücksichtigung der öffentlichen Mittel hingewiesen. Ziel ist u. a. hierdurch eine Heimunterbringung hinauszuzögern oder sogar zu verhindern.

Zwischenzeitlich ist ein Objekt „betreutes Wohnen“ mit 13 WE fertiggestellt. Ein weiteres Objekt mit 11 WE und 1 Gruppenwohnung steht kurz vor der Fertigstellung. 1 Objekt mit 3 Gruppenwohnungen und 30 behindertengerechte Wohnungen für 1-2 Personen sowie ein Objekt mit 18 behindertengerechten Wohnungen sind in der Planung. Eine weitere Wohnanlage mit 18 behindertengerechten Altenwohnungen ist bereits genehmigt.

Für das Jahr 2007 ist geplant, durch ein sozialwissenschaftliches Institut eine Bedarfsanalyse hinsichtlich der Pflegeplanung *bezogen auf die einzelnen Ortsteile* erstellen zu lassen.

Souren